

Protokoll StugA-Sitzung 16.01.2015

Ort: SDH, Raum 1020

Anzahl anwesender stimmberechtigter Personen: 25

Gäste: 2

Abkürzungen: S=Studierender

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Tagespolitikseminar (Völkerrecht und Terrorismus)
3. Selbstverständnistag
4. Stellungnahme Qualitätsmanagement
5. Ideen/ Termine
6. Sonstiges

1. Begrüßung

- Bestimmung des Protokollführenden
- Vorstellung der Gäste:
Dr. Markus: Fachbereich Rechtswissenschaften, war am Montag der Dozent des ersten Tagespolitikseminars zum Thema Völkerrecht und Terrorismus
Dr. Wolff: Lektorin am Institut für Politikwissenschaft, Initiatorin/ Organisatorin des Tagespolitikseminars

2. Tagespolitikseminar (Völkerrecht und Terrorismus)

- **a) Einleitung:**
- verschiedene Auffassungen darüber, wie das Seminar lief
- Klärungsbedarf einiger inhaltlicher Punkte, die von ein paar Studierenden als problematisch wahrgenommen wurden
- Dr. Markus wurde zu diesem Zweck zu der Sitzung eingeladen
- der StugA zeigt sich dankbar, dass Dr. Markus sich die Zeit genommen hat
- **b) Stellungnahme von Dr. Markus:**
- Wahrnehmung: sehr gute Veranstaltung
- gute Kritik von dem Studierenden, der ihm eine Mail geschrieben hat und ihn auch eingeladen hat, Dank dafür
- Antisemitismusverdacht kam als Überraschung/ Schock -> familiär, beruflich und freundschaftlich viel mit Menschen jüdischen Glaubens zu tun
- „Ich distanzieren mich in aller Form von antijüdischen/antisemitischen Darstellungen“
- Bittet ausdrücklich um Entschuldigung, sollte er jemanden durch seine Worte verletzt haben
- Bitte: nicht jedes Wort auf die Goldwaage
- absolut kein Belehrungs-/ Indoktrinierungsversuch, generell bei der Veranstaltung
- undifferenzierter, polemischer Verweis: USA, Russland, China, Israel unterschreiben keine internationalen Konfliktabkommen („üblichen Verdächtigen“) -> Einsehen: das muss differenziert gesehen werden, werde künftig daran arbeiten, für ihn stand beim Vortrag die juristische Faktenlage im Vordergrund
- Bezugnahme auf Palästinenser hat für Irritationen gesorgt -> Anschlag in Frankreich: wie soll der Staat reagieren? -> Einschätzung Frankreich habe sehr extrem reagiert (Reaktion auf den Angriff mit Bezug auf Völkerrecht und nicht auf das Strafrecht, Hinweis: Attentäter sind größtenteils französische Staatsbürger*innen) -> was für ihn an dieser Stelle wichtig war zu zeigen: überall auf der Welt passieren solch schreckliche Dinge, Palästina ist ein Beispiel -> zufälliges Beispiel, keine weiteren Implikationen
- „Das Existenzrecht Israels ist für mich eine Selbstverständlichkeit.“

- Kommentar zur politischen Kultur der Kritiker*innen:
 - „Opferung“ seiner Zeit
 - begrüßt Kritik (sportlich fair, hart in der Sache)
 - Facebook-Geschichte war komplett daneben, was da geschrieben wurde, „das geht nicht“ -> in Teilen unwahr, falsche Zitate (gerade vor dem Hintergrund, dass er seine Freizeit „geopfert“ hat, um mit den Studierenden zu diskutieren)
 - erschrocken über diese Art der politischen Diskussionskultur, einige Kommentare Verleumdung, Rufmord → strafrechtlich relevant
 - auf Anzeigen wegen Verleumdung von zwei oder drei Leuten aus dem Kritiker*innenkreis will er verzichten (der Anlass wäre durchaus gegeben)
- **c) Reaktionen/ Rückfragen (inhaltlich):**
- S1: Kritik an „einige meiner besten Freunde sind Juden“ -> sei ein typisches Verschleiernsargument; nicht genug auf Völkerrechtsbruchkritik eingegangen; warum Israel als Beispiel, gebe es nicht bessere Beispiele?; Vergleich antisemitischer Anschlag in Paris und Situation in Palästina; Stichwort „totaler Krieg“: Forderung Frankreichs nach totalem Krieg hat Hollande nicht gesagt, sondern, dass im Nahen Osten totaler Krieg droht
- Antwort: warum Palästina-Beispiel? bereits erläutert, Bezug ist in die Hose gegangen; es gibt überall auf der Welt viele schreckliche Konflikte, Palästina-Beispiel in diesem Kontext vielleicht das falsche Beispiel; Stichwort „totaler Krieg“ vielleicht falsch dargestellt
- S1: Vergleich Auschwitz und Bombardierung deutscher Städte in der VA: nicht gut → Häufung der Beispiele, erklärt wohl den Verdacht
- Antwort: ja, Vergleich Auschwitz/ Bombardierung deutsche Städte war fehl am Platz, darf nicht in einem Atemzug genannt werden
- Dr. Wolff: Hinweis auf den anderen Zeit- und Sozialisationskontext in der Generation von Dr. Markus und ihr
- S2: Thema Anschläge: es kommt weniger auf französische Attentäter sondern auf die Herkunft der Logistik an; wie kommt man auf die Idee, bei einem antisemitischen Anschlag einen Vergleich mit Israel zu ziehen, dass eine lange antisemitische Tradition hat? → Verdrehung der Tatsachen durch „Palästina besitzt gleiches Recht am Krieg“
- Antwort: wie bereits gesagt, war so nicht gemeint; Wunsch: solche Dinge bereits in der Veranstaltung ansprechen und dort klären, damit Missverständnisse gleich aus dem Weg geräumt werden können
- S3: S1 hat hohe Sensibilität aufgebaut, aber diese Sensibilität hat vermutlich nicht jede*r, Selektivwahrnehmung, Übersteigerung; Gesprächskultur: es war in der VA unheimlich laut -> peinlich, wer keine Lust hat, der*die soll nicht kommen
- S4: toll, dass Dr. Markus da ist; betroffen über Facebook-Diskussion → sehr unangenehm; Diskussion im Stuga: Wie gehen wir mit Meinungen/Menschen um, wie äußern wir Kritik?; juristische Perspektive und unterschiedliche Perspektiven des Völkerrechts (welches Interpretationsspielraum bietet) beachten, war zentral bei diesem Vortrag -> anders als in der Politikwissenschaft
- S1: Einsehen, dass Kritik in Veranstaltung schöner gewesen wäre, aber Emotionalität hat das verhindert bzw. wäre kontraproduktiv gewesen
- S4: Vorschlag Diskussionsangebot unter „Konkurrent*innen“ annehmen
- S2: ungefähre Aussage Dr. Markus: meine Intention war eine andere → es geht aber auch stark um passive Ressentiments; Stichwort Verleumdungsklage: Vorschlag persönliche Klärung mit Dr. Till Markus
- S6: zwei Dinge sauer aufgestoßen: Israel-Vergleich → gut aufgeklärt, dankbar; Erzählung von kritischen Dingen mit einem Lächeln → mehr Ernsthaftigkeit
- Antwort: Angewohnheit grenzenloses Leid mit einer Spur Zynismus vorzutragen, aber vielleicht nicht ganz richtig#

- S7: als Außenstehende ziemlich ungerechtfertigte und überzogene Kritik, die gegenüber Dr. Markus geäußert wurde (kleiner Denkanstoß)
- Dr. Markus: ganz viel gelernt, etwa über Differenzierung -> Dankbar dafür; Aufforderung mit der Veranstaltung weiterzumachen und kritischer Haltung beizubehalten
- Dr. Wolff: erster Eindruck nachdem sie die Anschuldigungen auf Facebook gelesen hat: ich engagiere mich nicht mehr für so etwas, wenn eine Person, die seine*ihre Freizeit opfert in einer solchen Art und Weise angegangen wird (Till Markus als Antisemit und Mördersympathisant)→Erschütterung über fehlende Gegenwehr und die Dominanz einer Minderheit; zweiter Eindruck: es gibt auch andere Menschen, die eine andere politische Kultur pflegen und daher besteht Hoffnung das es sich bessert, aber derzeitiges Verhältnis ist nicht in Ordnung → Forderung nach einer stärkeren Positionierung der anderen; Aufforderung: lasst euch etwas einfallen, wenn wir das Tagespolitikseminar weitermachen wollen (falls sich dafür überhaupt noch Dozierende gewinnen lassen); die Sachen auf Facebook müssen gelöscht werden.
- S6: Widerspruch gegen den Vorwurf „es fehlt an politischer Diskussionskultur“: viele finden Facebook-Diskussionen führen oft ins nichts, daher kein Kommentar im Internet, sondern Vertagung auf die Stuga-Sitzung -> bewusst so gewählt
- S8: Debatte auf Facebook und in der Stuga-Runde schwer, da viele nicht bei Veranstaltung waren, nur Kritik an Facebook-Aktion möglich, daher auch zunächst der Diskussionsplan: Was für eine politische Diskussionskultur wollen wir im Stuga und darüber hinaus?!
- S9: Facebook-Aktion „unter aller Sau“, aber heutige Debattenkultur ist vielleicht eine andere (Verwendung neuer Medien), gerade im Bezug auf Antisemitismus
- S7: Dominanz in der Redekultur → wird auch im Stuga deutlich, einige Menschen viel Macht, Redeliste macht das nicht besser, muss geändert werden
- S10: offizieller Antrag auf Abstimmung über Löschung des Posts; Inhalte sehr persönlich verletzend
- Abschluss der Fragerunde -> die Gäste verlassen die Stuga-Sitzung
- **d) Argumente für/ gegen das Löschen der Posts**
- S9: keine Reglementierung der Debattenkultur, die Leute, die ganz unsägliche Kommentare geschrieben haben, sollten diese aus Einsicht löschen
- S8: die Personen, die ins Persönliche abgerutscht sind, sollten vor dem Hintergrund, dass die strafrechtliche Komponente vernachlässigt wird, den Post löschen
- S2: Anzweiflung des Löschsinn da ausgedruckten Version existieren, Anzweiflung der strafrechtlichen Komponente bei den Kommentaren (eine Ausnahme)
- S11: Löschung der persönlichen Kommentare
- S1: Intention des Kommentars: Dr. Markus Äußerungen nicht stehen lassen und die Erstsemester, die in dem Seminar zahlenstark anwesend waren, zur Diskussion zu bringen; Kritik am Verhalten Janna Wolffs; lediglich Löschung der strafrechtlich relevanten Kommentare; Beschreibung der Ersti-Gruppe erlaubt politische Diskussionen
- S7: Verbindung des auf Facebook Geschriebenen mit Stuga (gibt es eine?) ist nicht gut; Dr. Markus fühlt hat Fehler eingestanden und sich entschuldigt, aber keine Entschuldigung der Menschen, die bei Facebook krasse, verleumderische Kommentare hinterlassen haben
- S10: pro löschen wegen 1. teilweise Rufmord/persönlich verletzende Aussagen 2. Dr. Markus konnte sich in der Facebook-Debatte nicht äußern 3. ; Verweis auf Entgegenkommen von Dr. Markus, es gilt seine Forderung zu erfüllen; Protokoll dieser Sitzung zum Nachlesen des inhaltlichen Austauschs/ der Standpunkte
- S2: „Auslieferung“ des Facebook-Scans mit Klarnamenbekanntgabe von Studierenden geht nicht
- S4: Facebook ist definitiv keine Plattform für das Vorgefallene → Diskussion im Stuga (wie wir sehen) viel besser geeignet, gerade vor dem Hintergrund, dass Dr. Markus sich nicht äußern kann

- S2: nur ein Kommentar äußert eine antisemitische Einstellung, alle anderen werfen nur einen unterschweligen strukturellen Antisemitismus vor
- S5?: löschen, weil 1. Dr. Markus eine schätzenswerte Persönlichkeit ist, ebenso wie Janna Wolff, die uns durch ihr Engagement und ihr Verhalten weit entgegengekommen sind 2. auch wir haben Angst das im Internet unsere Klarnamen (etwa in rechten Foren) verbreitet werden
- S12: es muss weiterhin möglich sein, bei Facebook eine Diskussion in der realen Welt bei begründeten und mit Beispielen hinterlegten Verdachtsmomenten zu starten; Selbstverständnistag
- **e) Abstimmung**
- zwei Teile
- 1. Teil:
 - a) Ja, alles (Post und Kommentare) wird gelöscht: 12 Stimmen
 - b) Ja, die Kommentare werden gelöscht (nicht jedoch der Ausgangspost): 5 Stimmen
 - c) Nein, es wird nichts gelöscht: 4 Stimmen
 - d) Enthaltungen: 6 Stimmen
- 2. Teil (für jede Option pro Person eine Stimme)
 - a) Veröffentlichung/ extra Hinweis auf das StugA-Protokoll: einstimmig angenommen
 - b) Veröffentlichung des Mailverkehrs (falls Dr. Markus dem zustimmt): einstimmig angenommen
 - c) nichts veröffentlichen/ unkommentiertes Löschen: /
 - d) Enthaltungen: keine
- S1 kann Basistexte zum Thema zur Verfügung stellen.
- Ende der Sitzung
- Wir wünschen allen schöne Feiertage und gute Erholung!

Anmerkungen: Die ausstehenden Tagesordnungspunkte werden auf die nächste reguläre Sitzung vertagt. Bei Rückfragen zum Protokoll kann der StugA jederzeit kontaktiert werden (stugapol@uni-bremen.de).

Im folgenden nun der E-Mail-Verkehr zwischen Dr. Till Markus und Fynn:

Hallo Fynn,

danke für Ihre Mail und danke auch nochmal, dass Sie sich bemühen, mit mir in einen offenen Diskurs treten. Das gefällt mir gut und ich rechne es Ihnen hoch an. Es entspricht auch dem eigentlichen Gedanken, weshalb ich zugesagt hatte, einen Vortrag als Diskussionsgrundlage vorzustellen.

Ich nehme Ihre Einladung also gerne an. Gerne können wir auch über verschiedene Punkte sprechen. Wichtig ist mir, dass wir in der Diskussion respektvoll miteinander umgehen. Verschiedene Facebook-Einträge, die mir zwischenzeitlich zugespielt wurden sprechen da leider eine ganz andere Sprache. Vielleicht können wir auch hierüber einmal kurz sprechen.

Viele Grüße,
Till Markus

Hallo Herr Markus,

Vielen Dank für Ihre schnelle Antwort. Schön auch, dass sie sich distanzieren bzw. eine Einsicht zeigen warum manche Aussage problematisch sein könnte, ich würde jedoch auf einige Punkte gerne noch einmal genauer eingehen. Wissen Sie schon ob Sie es heute zur StugA-Sitzung schaffen? Wir werden das Thema heute auf jeden Fall diskutieren und mit Ihnen als StugA in Kontakt treten, falls Sie es nicht schaffen wäre es also auch nicht schlimm.

Mit freundlichen Grüßen,
Fynn

Lieber Fynn,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Mail. Ich werde sie in Ruhe lesen und wir können auch gerne nocheinmal über die von Ihnen vorgebrachten Dinge sprechen.

Ich bin - gelinde gesprochen - etwas erschüttert, dass ich von Ihnen so missverstanden wurde. In jeder Form weise ich antisemitische Haltungen und Gedanken ausdrücklich zurück. Ich bin auch mehr als überrascht, dass meine Ausführungen Ihnen Anlass für entsprechende Interpretationen gegeben haben. Auch wenn Sie das evtl. anders wahrgenommen haben, waren meine Bezüge auf den Staat Isreal im Kontext der internationalen Politik verschiedener Staaten vorgebracht (u.a. China, Russland, USA, und eben Israel). Des Weiteren ging es um den, wie Sie es ja auch anmerken, Nichtabschluss einiger völkerrechtlicher Abkommen. Aber es ging zu keinem Zeitpunkt um die generelle, verallgemeinernde Bewertung oder Abwertung israelischer Politik oder des isaelischen Staates. Es ging mir um die Frage und das Problem, dass Staaten, insbesondere solche, die Waffen produzieren, wozu ja auch Deutschland gehört (das habe ich allerdings tatsächlich nur eingeschränkt erwähnt), nicht auf dieses einträgliche und doch im Ergebnis so tötliche Geschäft verzichten wollen und dementsprechend auf den Abschluss verschiedener Abkommen verzichten. Des Weiteren agieren verschiedene Staaten aus juristischer Sicht im Hinblick auf das Kriegsrecht und Menschenrechte auf diskussionwürdige Art und Weise (das ist die Rechtsprechung des Internationalen Gerichtshofs in verschiedenen Fällen). Und auch das wollte ich deutlich machen. Begrifflichkeiten wie "der ewige geopolitische Jude" habe ich zu keinem Zeitpunkt verwandt. Darüber hinaus haben Sie im Hinblick auf die besondere Lage Israels natürlich Recht. Aber auch insofern habe auch ich diese nicht in Frage gestellt, sondern als selbstverständlich vorausgesetzt. Hinsichtlich der Ihnen als lapidar erscheinenden Anmerkung zum "War on Terror" bzw. dem in Frankreich berufenen totalen Krieg, ging es mir vor allem um die Frage, welche Mittel Frankreich (Polizei oder Militär) für sich zur Verwirklichung ihrer Reaktion auf den Anschlag in Anspruch nimmt. Juristisch gilt es zu fragen, ob es sich tatsächlich um einen militärischen bzw. bewaffneten Angriff im Sinne des Völkerrechts handelt. Wichtig war mir, darauf hinzuweisen, dass an vielen Orten der Welt das militärische und paramilitärische Töten sich alltäglich vollzieht und die betroffenen Staaten regelmäßig nicht den totalen Krieg ausrufen. Es ging mir einfach nur darum, die nötige Diskussion um die Verhältnismäßigkeit der Mittel anzuregen. Da war der Vergleich bzw. die Bezugnahme auf Palästina im Ton vielleicht zu zynisch, missverständlich und unpassend. Falls ich damit jemanden verletzt haben sollte, täte mir das leid.

Zwei Anmerkungen bzw. eine Frage: Warum haben Sie denn gestern in der Veranstaltung nicht nachgefragt? Wir hatten mit vielen Studenten doch eine ganz wunderbare und offene Diskussion. Hier wäre doch bereits die Möglichkeit für einen Austausch und eine Klarstellung gewesen? Wir alle hätten davon profitiert. Ich habe ja meine Freizeit nicht aufgewandt, um Sie zu indoktrinieren, Sie einseitig zu belehren oder Ihnen meine Meinung aufzudrängen. Hinsichtlich der Struktur der Veranstaltung bin ich auf die von den Studenten formulierten Fragen eingegangen. Abschließend seien Sie versichert: Familiär, freundschaftlich und kollegial bin ich mein Leben lang mit Menschen

jüdischen Glaubens eng verbunden und habe noch von keinem den Vorwurf des Antisemitismus erfahren. Ihre Gedanken geben mir aber Anlass einmal über meine Wortwahl und Kommunikationsmethode zu reflektieren. Insofern bedanke ich mich noch einmal bei Ihnen dafür, dass Sie sich an mich gewendet haben und mir die Möglichkeit geben, Unklarheiten und Fragen aus dem Weg zu räumen. Solche Dinge können schnell aus dem Ruder laufen und Diskussionen neigen dazu, sich zu verselbständigen. Ich versuche auch gerne, Ihrer Einladung zur morgigen Stuga-Sitzung nachzukommen.

Mit freundlichen Grüßen,
Till Markus

Guten Tag Herr Markus,
ich war gestern im ersten Tagespolitikseminar und mir sind einige Dinge sehr übel aufgestoßen. Angefangen mit den „größten Völkerrechtsverbrechern China, USA und Israel“ bis zur Relativierung der Anschläge in Paris und dem spielend leichten Übergang zum Leid der Palästinenser.

Dass Israel recht oft gegen UN-Sanktionen verstößt ist faktisch richtig, jedoch vor dem Hintergrund, dass Israel ständig (wie auch für 2015/2016: <http://www.unwatch.org/un-to-adopt-20-resolutions-against-israel-3-on-rest-of-the-world/>) mehr Sanktionen auferlegt bekommt hat als alle anderen Staaten dieser Welt zusammen (!), was eins der besten Beispiele für die Anwendung doppelter Standards auf den geopolitischen ewigen Juden ist. Dies also nicht nur unkommentiert stehen zu lassen, sondern auch noch mit dem Zusatz, dass Israel von diesen Überschreitungen profitiert, also ein ganz übel berechnend agierendes Beispiel für einen Staat wäre, zeugt nicht gerade von einem differenzierten Bild der Lage in Israel.

Noch hanebüchener wurde es bei der Behauptung in Frankreich fordere man (wer auch immer mit dieser ungenauen Formulierung gemeint sein soll) einen „totalen Krieg“ gegen den Terror (nach den Anschlägen in Paris), nicht nur weil Francois Hollandes Aussage im Nahen Osten drohe ein "totaler Krieg" von Seiten des IS absurd verdreht wurde, sondern weil im Umkehrschluss der lapidare Satz fiel, die Palästinenser könnten über diese Forderung der Franzosen nur lachen. Das klingt (überspitzt) nach: weil sie von Israel jeden Tag ermordet und gefoltert werden, dass ein antiimperialistischer Terroranschlag im hedonistischen Paris nichts dagegen ist – so die verquere Logik.

Es wurde also im vorbeigehen der Gang von einem antisemitisch motivierten Terroranschlag (das Bataclan als jüdisches Veranstaltungszentrum, mit explizit positivem Zionismusbezug, sowie Eagles of Death Metal als Band die BDS-Aktivisten nicht nur symbolisch den Mittelfinger gezeigt hat), hin zum vermeintlich von Israel so unterdrückten Palästina vollzogen. Das alles unter Gebrauch von NS-Vokabular. Es wird also die Situation der Palästinenser direkt mit einem antisemitischen Terroranschlag assoziiert, was sehr gefährlich das Klischee vom Juden, der nicht unschuldig an seiner Verfolgung ist, bedient.

Ob sie all das in voller Absicht gesagt haben kann ich mir kaum rausnehmen zu beurteilen, jedoch bleibt es auch absolut kritikwürdig wenn sie es unbewusst in Verbindung gebracht haben, denn ich finde die Aussagen durchaus antisemitisch. Ich würde mich sehr freuen zu hören was sie dazu zu sagen haben.

Mit freundlichen Grüßen,
Fynn